

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Verlagspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

erschient täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die klempaltige Zeile 12 Wg., für auswärtige 15 Wg. Im Reklameteil die Zeile 40 Wg. Im amtlichen Teile die klempaltige Zeile 40 Wg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 142.

Sonnabend, den 23. Juni

1917.

Erzeugerhöchstpreis für Blaubeeren.

Der durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1917 festgesetzte Erzeugerhöchstpreis von 0,25 M. für das Pfund Blaubeeren (Staatsanzeiger Nr. 132 vom 11. Juni 1917) kommt dem **Aufkäufer** oder Händler zu, der die Beeren von den eigentlichen Pflückern aufkauft. Den **Pflückern** selbst darf nicht mehr als 0,22 M. für das Pfund bezahlt werden. Entsprechendes gilt für die Preisbeeren. Den Erzeugerpreis von 0,35 M. für das Pfund erhält der Aufkäufer, der Pflücker darf nicht mehr als 0,30 M. für das Pfund erhalten.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, den 21. Juni 1917.

250 L. G. O.

2913

Ministerium des Innern.

Die Auszahlung der **Zuschuhunterstützung** an Kriegerverschuldete erfolgt **Montag, am 25. und Dienstag, am 26. Juni 1917**, in der üblichen Weise. Künftig werden Unterstützungsgelder in jedem Falle nur noch an erwachsene Personen ausgezahlt. Kinder werden, auch wenn sie die Ausweisarten vorzeigen, **ausnahmslos zurückgewiesen**.

Die **Vermieter** erhalten die **Wohnungsmietsbeihilfe** auf das 2. Vierteljahr 1917 ausgezahlt am **Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Juli**. An anderen Tagen wird keine Zahlung geleistet.

Eibenstock, den 22. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Ein bemerkenswertes Urteil über die Kriegslage.

Ein englisches Torpedomotorboot verfenkt.

Beschreibung der italienischen Festung Benghasi.

In bemerkenswerter Weise äußert sich eine große niederländische Zeitung über die derzeitige Lage auf den Kriegsschauplätzen und die weiteren Aussichten für die Kriegführenden:

Berlin, 20. Juni. Ueber die Kriegslage schreibt „Nieuwe Courant“ in der Abendausgabe vom 18. Juni. Was kann die Entente noch mehr tun als sie im Frühjahr 1917 in Flandern und nördlich der Aisne in der Champagne getan hat? Kann sich Italien noch mehr anspannen als in der 10. Isonzo-Schlacht? Kann etwa Rußland Bedeutendes unternehmen, solange die Zerrüttung im Reiche und Heere immer zunimmt und der Sowjetrat über die Regierung bestimmt? Was kann Sarraïl noch in Mazedonien ausrichten? Ferner muß man fragen, wo die weiteren Kriegsberichte über die Kriegereignisse in Südpalästina, Mesopotamien und Armenien bleiben? Die Alliierten müssen die Strategie ihrer Operationen auf allen Fronten prüfen und sind in ihren Erwartungen von dem Frühjahrsfeldzug 1917 jämmerlich enttäuscht worden. Können die Alliierten im Jahre 1917 noch weiteres tun, als örtliche Erfolge bei Wytschato festhalten, nachdem der Frühjahrsfeldzug zu Sommers Anfang festgelaufen ist? Die Alliierten müssen auf die Hissarmee Amerikas warten, die vor allem das erschöpfte Frankreich stärken soll und 1918 von neuem beginnen. Wenn Deutschland dann aber auch diesem Sturmlaufen Widerstand leistet, wollen die Alliierten dann etwa in äußerster Not ein japanisches Heer nach Europa rufen? Das kämpfende Europa wird so, je länger noch mehr zum Irrenhaus und der ganze europäische Krieg zum tragischen Unsinne.

Bezeichnend für die Kriegsmüdigkeit in Frankreich ist folgende Meldung:

Berlin, 21. Juni. „Phare de la Voire“ (Montes) schreibt: Jeden Abend gegen 8 1/2 Uhr hört man aus den durch Savenay nach Orleans fahrenden Soldatenzügen Rufe, wie „Nieder mit dem Krieg, es lebe die Anarchie, es lebe der Frieden!“ Dies rufen bedauerlicherweise die Soldaten den Einwohnern von Nantes zu. Könnten nicht Maßnahmen getroffen werden, um die Anstifter dieser peinlichen Zwischenfälle: unschädlich zu machen, die sich seit acht Tagen Abend für Abend wiederholen?

Ueber weitere Kampfhandlungen an den **österreichisch-ungarischen Fronten** wird berichtet:

Wien, 21. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der galizisch-wolhynischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichtlich zugenommen. Auch die Fliegertätigkeit war hier lebhafter.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Gebiete brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Im Col Bricon-Gebiet erfolgreiche Handgranatenkämpfe. Sturmabteilungen haben im Vorsele der Vagazuel-Stellung die Besetzung eines Sprengtrichters durch den Feind verhindert. Auf der Karsthochfläche wurden feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Stellenweise Vordenkämpfe.

Der Chef des Generalstabes:

Rom Balkan

vorliegende Nachrichten besagen:

Soja, 20. Juni. Bericht des Generalstabes vom 20. Juni. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das zeitweilig im Abschnitt von Dobropolje und in den vorgeschobenen Stellungen von Dojran an Stärke zunahm. Auf dem linken Strumaufer zwischen dem Bukowo- und Tahnasee Geschieße unserer Aufklärungsabteilungen. Rumänische Front: Bei Jalschea Gewehrfeuer und bei Tulschea Artillerie- und Infanteriefeuer.

Amsterd. 20. Juni. „Nieuwe van den Dag“ schreibt: Die Engländer geben ihren Rückzug an der Struma zu und führen als Grund Malaria an. Früher konnten wir nur strategische Rückzüge, jetzt kommen auch hygienische.

Basel, 21. Juni. Der „Temps“ berichtet: Thessalien, der Bezirk von Korinth und ein Teil von Phocis sind heute von den Alliierten besetzt. Britische Truppen sind im Piräus in Verbindung mit französischen und russischen Streitkräften gelandet. Der englische Gesandte in Athen Elliot ist nach London, der französische Gesandte Guillemin nach Paris abgereist, um ihren Regierungen Bericht zu erstatten.

Der Krieg zur **See**
hat nunmehr auch zur Beschließung einer italienischen Festung an der afrikanischen Küste durch ein deutsches U-Boot geführt, auch an der flandrischen Küste waren unsere blauen Jungen wieder erfolgreich:

(Amtlich) Berlin, 20. Juni. Vor der flandrischen Küste wurden am 19. Juni früh 3 feindliche Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Dünkirchen 1 englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt und die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:

(Amtlich) Berlin, 21. Juni. Am 30. Mai wurde von einem unserer Unterseeboote die italienische Festung Benghasi an der nord-

Fleischverkauf

Sonnabend, den 23. ds. Mts., verkaufen die Fleischereigeschäfte

Lang, Uhlmann, Reichner, M. Müller, Heidrich Rind- und Kalbfleisch.

Preise werden noch durch Aushang bekannt gegeben.

Kopfmenge 100 g. Volkstischengäste scheiden beim Frischfleischbezuge aus.

Urlauber erhalten Fleisch bei Reichner.

Verkaufsordnung:

N-Q u. T-Z in der Zeit von 1-3 Uhr nachm.,

R u. S " " " " 3-5 " "

H-M " " " " 5-7 " "

A-G " " " " 7-9 " "

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 22. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz in Eibenstock, die im kommenden Herbst hergestell werden sollen, sind **spätestens bis zum 1. August** bei dem zuständigen Postamt anzumelden.

Chemnitz, 16. Juni 1917.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

afrikanischen Küste mit 40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden Hafenanlagen und die funktentelegraphische Station mit sichtbarem Erfolge unter Feuer genommen. Noch längere Zeit nach der Beschießung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Geschichte eines Telegramms.

Der schweizerische Nationalrat Grimm, der sich in Petersburg derzeit aufhält, ist aus Rußland ausgewiesen worden. Gewisse russische Blätter bezeichneten ihn als einen „deutschen Agenten“, eine Behauptung, die von schweizerischen Sozialistenorganen lebhaft bestritten wird, was auch erklürlich ist. Herr Nationalrat Grimm ist nämlich, wie wir verlässlichen Angaben zufolge feststellen können, nicht nur kein „deutscher Agent“, sondern er hat sich ganz im Gegensaß in seiner Heimat geradezu deutschfeindlich betätigt. Er ist mit einer Russin verheiratet und war innerhalb gewisser Grenzen in Diensten der Entente beschäftigt. Seine Durchreise durch Deutschland nach Petersburg wurde nur höchst ungern genehmigt und auch da nur unter dem Vorbehalt, daß er deutschen Boden nicht betreten dürfe. Es muß demnach recht befremdlich berühren, wenn Herr Grimm mit der deutschen Regierung, für die er denn doch garnichts übrig hat, in Verbindung gebracht wird. Die Ursachen für seine Ausweisung aus Rußland gehen darauf zurück, daß Herr Grimm, der natürlich in erster Linie Schweizer ist, sich unterfangen hat, eine Friedensaktion in die Wege zu leiten. Er wandte sich durch Vermittlung der Schweizer Gesandtschaft in Petersburg nach Bern an den dortigen Bundesrat Hoffmann und erklärte diesem, daß nach seiner Ansicht in Rußland das Friedensbedürfnis allgemein vorhanden sei und aus allen möglichen Gründen eine zwingende Notwendigkeit bilde. In diese Erklärungen wurde die Bitte geknüpft, daß Herr Bundesrat Hoffmann ihn, den Nationalrat Grimm, über die Kriegsziele der Mittelmächte unterrichte, weil dadurch Verhandlungen reichhaltig würden.

Bundesrat Hoffmann hat diese Anregung in entgegenkommendster Weise, allein ganz aus sich heraus, aufgegriffen und am 3. Juni ein Telegramm an die Schweizer Gesandtschaft in Petersburg gerichtet, in welchem er seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß gemäß mehrfacher Besprechungen mit prominenten Persönlichkeiten Deutschland mit Rußland einen ehrenvollen Frieden anstrebe, daß die Kriegsziele in der Kundgebung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ dargelegt seien und daß endlich die Mittelmächte sofort zu Friedensverhandlungen bereit wären, wenn Rußlands Verbündete dies wünschten. Dieses Telegramm ist von fremden Händen entziffert und in Brantings Stockholmer Blatt „Sozialdemokraten“ veröffentlicht worden. Nicht nebensächlich bei dieser Publikation ist der Umstand, daß gegenwärtig gerade „zufälligerweise“ der bisherige Londoner Vorkämpfer